

Lorenz Franck

Juristen und Sachverständige

Der Diskurs um die rechtliche Ausgestaltung des Verfahrens
mit Sachverständigen während der Zeit des Deutschen Reiches



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2013

ISBN 978-3-8487-0491-0

1. Auflage 2013

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2013. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	15
Einführung	19
I. Zum Forschungsgegenstand	20
II. Zur Fragestellung	22
III. Zu Aufbau und Methode	22
IV. Zur Quellenlage	23
A. Der Sachverständige der Reichsjustizgesetze – Streitstände und Gesetzgebungsverfahren bis 1877	27
I. Der status quo ante – Zeitgenössische Meinungsstände bis zum Erlaß der Reichsjustizgesetze	28
1. Die Definition(en) des gerichtlichen Sachverständigen	28
a) Personale Umschreibungen	29
b) Funktionale Umschreibungen	31
c) Differentiale Umschreibungen	33
aa) Beweismittel vs. Richterhilfe	33
bb) Zeuge vs. Sachverständiger	35
cc) [Exkurs] Der sachverständige Zeuge	38
dd) Zeuge vs. Augenschein	39
ee) Kunstverständiger vs. Sachverständiger	40
2. Die Beteiligung Fachkundiger am Verfahren	40
a) Die Form der Expertenbeteiligung	40
aa) Sachverständige statt kundiger Richter	41
bb) Spezialgerichte als Sonderfall	42
b) Die Auswahlkriterien	43
aa) Zu den Kriterien in der juristischen Literatur	43
bb) Zur „moralischen Bildung“ in der Sachverständigenliteratur	44
cc) Zur spezialfachlichen Bildung in der Sachverständigenliteratur	44
dd) Zur juristischen Bildung in der Sachverständigenliteratur	46
c) Das Auswahlprivileg	46
d) Zur Ablehnung bestimmter Sachverständiger	48
e) Zur Gutachterpflicht	50
f) Zur Anzahl der zu beteiligenden Sachverständigen	52
3. Zur Wirkung des Sachverständigen im Prozeß	54
a) Die Bindung des Gerichts an das Gutachten und die	

Hinwendung zur freien Beweiswürdigung	54
aa) Die Bindungswirkung aus Sicht der Juristen	54
bb) Die Bindungswirkung aus Sicht der Sachverständigen	58
b) Die Kompensation mehrerer abweichender Gutachten	59
aa) Das Divergenzproblem aus Sicht der Juristen	60
α) Zur qualitativen Würdigung („Triftigkeitsprinzip“)	60
β) Zur quantitativen Würdigung (Mehrheitsprinzip)	62
γ) Weitere Lösungsmodelle	64
bb) Das Divergenzproblem aus Sicht der Sachverständigen	66
II. Die Problemkreise im Verhältnis von Juristen und Sachverständigen	66
1. Das Abhängigkeitsproblem	67
2. Das Kommunikationsproblem	71
3. Das Konkurrenzproblem	76
4. Das Gewißheitsproblem I – Mißtrauen gegenüber der Person des Gutachters	78
5. Das Gewißheitsproblem II – Mißtrauen gegenüber der außerjuristischen Disziplin	80
a) Die Kritik der Juristen	80
b) Die Reaktion der Sachverständigen	83
6. Das Arroganzproblem	85
III. Das Gesetzgebungsverfahren bis 1877	88
1. Die Genese der Reichs-Civilprozeßordnung	88
a) Der Preußische Entwurf von 1864	88
aa) Zur Systematik	89
bb) Zur Beteiligung am Verfahren	89
cc) Zur Gutachterpflicht	90
dd) Zur Ablehnung bestimmter Sachverständiger	90
ee) Zur Bindungswirkung	90
b) Der Hannover'sche Entwurf von 1866	91
aa) Zur Systematik	92
bb) Zur Beteiligung am Verfahren	92
cc) Zur Gutachterpflicht	93
dd) Zur Ablehnung bestimmter Gutachter	93
ee) Zur Bindungswirkung	94
ff) Zur Instruktion	94
c) Der Norddeutsche Entwurf von 1870	95
aa) Kongruenzen des Preußischen und Hannover'schen Entwurfs	95
bb) Die Übernahmen vom Preußischen Vorbild	96
cc) Die Übernahmen vom Hannover'schen Vorbild	96

dd) Zu den eigenständigen Aspekten des Norddeutschen Entwurfs	96
d) [Exkurs] Die Gewerbeordnung von 1869/1871	97
e) Der erste Justizministerialentwurf von 1871	98
aa) Zur Gutachterpflicht	99
bb) Zur Ablehnung bestimmter Sachverständiger	99
cc) Zur Bindungswirkung	100
dd) Zur richterlichen Instruktion	100
f) Der zweite Justizministerialentwurf von 1872	100
g) Der dritte Justizministerialentwurf von 1874	101
h) Die Reichs-Civilprozeßordnung von 1877	101
aa) Die 16. Sitzung der Justizkommission	102
bb) Die 17. Sitzung der Justizkommission	102
cc) Die 26. Sitzung der Justizkommission	105
dd) Die Änderungen im Überblick	105
2. Die Genese der Reichs-Strafprozeßordnung	106
a) Der Entwurf für den Preußischen Staat von 1865	106
aa) Zur Systematik	106
bb) Zur Beteiligung am Verfahren	106
cc) Zur Ablehnung bestimmter Gutachter	107
dd) Zur Bindungswirkung	107
ee) Zur richterlichen Instruktion und zur Art der Gutachtenerstattung	107
ff) Die Sondernormen für einzelne Expertengattungen	108
b) Der Preußische Entwurf für den Norddeutschen Bund von 1870	108
aa) Zur Beteiligung am Verfahren	109
bb) Zur Gutachterpflicht	109
cc) Zur Ablehnung bestimmter Sachverständiger	109
dd) Zur Bindungswirkung	109
ee) Die Sondernormen für einzelne Expertengattungen	110
c) Der sogenannte Januarentwurf von 1873	110
aa) Zur Systematik	110
bb) Zur Gutachterpflicht	110
cc) Zur Bindungswirkung	111
dd) Zur Gutachtenerstattung	111
ee) Die Sondernormen für einzelne Expertengattungen	111
d) Der sogenannte Oktoberentwurf von 1873	112
e) Die Reichs-Strafprozeßordnung	112
aa) Die 42. Sitzung der Justizkommission	113

bb) Die 144. Sitzung der Justizkommission	115
cc) Die Änderungen während der StPO-Gesetzgebung	117
dd) Der Fortgang der Verhandlungen	117
3. Das Verfahren mit Sachverständigen nach Civil- und Strafprozeßordnung im Überblick	118
a) Die Verfahrensordnungen im Vergleich zur vorgeseztlichen Doktrin	118
b) Der Einfluß nichtjuristischer Stimmen auf das Gesetzgebungsverfahren anhand vereinzelter Rezeptionsmomente	119
aa) Zur Gutachterpflicht	119
bb) Zur Bindungswirkung	120
cc) Zur Akteneinsicht	121
dd) Zur Anwesenheit des Richters bei sachverständigen Untersuchungen	121
ee) Zum Mitwirkungsverbot des zuletzt behandelnden Arztes	122
ff) Zur Inkorporierung der Obductionsregulative	122
c) Einflußnahme seitens der Experten über den parlamentarischen Weg	124
IV. Einige diskurstheoretische Aspekte der Kodifikationsgeschichte bis 1877	125
1. Zu den formellen Merkmalen der veröffentlichten Texte	125
2. Zur Interdisziplinarität von Juristen und Sachverständigen	128
3. Die Sachverständigenvereine	132
4. Das Fehlen einer „idealen Sprechsituation“	133
B. Die unmittelbare Folgezeit der Reichsjustizgesetzgebung (1877–1933)	137
I. Die Reaktionen der Juristen auf das neue Prozeßrecht	137
1. Zur systematischen Einordnung	137
2. Zur freien Beweiswürdigung	138
3. Zum Zuziehungsprivileg	140
4. Zum Auswahlprivileg	141
II. Die Reaktionen der Sachverständigen auf das neue Prozeßrecht	141
1. Die Darstellung des neuen Rechts	141
2. Zur freien Beweiswürdigung	142
a) Pessimistischer Ansatz	142
b) Optimistischer Ansatz	144
3. Zur Mündlichkeit des Verfahrens	145
4. Zum Auswahlprivileg	146

5. Zur Gutachterpflicht	147
6. Zum Mitwirkungsverbot des letztbehandelnden Arztes	148
7. Zu Akteneinsicht, Fragerecht und stationärer Beobachtung des Angeklagten	148
8. Zum Mißbrauch sachverständiger Zeugen	149
9. Zur Stellung des gerichtlichen Sachverständigen	150
III. Die „Weltfremdheit“ des Richterstandes und die beginnenden Reformbestrebungen hinsichtlich des Verfahrens mit Sachverständigen	151
1. Die erste Welle (1895–1897)	152
2. Die zweite Welle (1909–1914)	154
a) Die Weltfremdheit und die Laiengerichtsbarkeit	155
b) Die Weltfremdheit und das Sachverständigenwesen	156
3. Die Bekämpfung des Abhängigkeits- und Kommunikationsproblems	157
4. Die Sondergerichtsidee	158
a) Stimmen gegen die technischen Sondergerichte	159
b) Stimmen zugunsten der technischen Sondergerichte	162
IV. Der „Ansturm“ auf den 30. Deutschen Juristentag von 1910	163
V. Die Sachverständigentätigkeit im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik	168
1. Zum Reformgehalt des Schrifttums	169
a) Die listenmäßige Erfassung geeigneter Gutachter	171
b) Die Rückkehr der Sondergerichtsidee	171
c) Der Ausbau des parteilichen Fragerechts	174
d) Die Sonderstellung des Gerichtsarztes	175
e) Das amtlich vorgeschriebene Frageschema	175
f) Der psychologische Beisitzer im Strafprozeß	176
g) Die Kostenfrage und das Zuziehungsprivileg	176
2. Zur Interdisziplinarität und zum Fortbildungsgedanken	177
VI. Die bekannten Problemkreise im Zeitraum nach Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze (1879–1933)	180
1. Das Abhängigkeitsproblem	180
2. Das Kommunikationsproblem	181
a) Mißverständnisse aufgrund unterschiedlicher Denkweisen	181
b) Mißverständnisse aufgrund unterschiedlicher Terminologien	183
c) Mißverständnisse aufgrund fehlerhafter Instruktion	184
d) Mißverständnisse aufgrund falscher Erwartungshaltungen	185
3. Das Konkurrenzproblem	185
4. Das Gewißheitsproblem I – Mißtrauen gegenüber der Person	

des Gutachters	186
a) Zur persönlichen und fachlichen Eignung	186
b) Zur gutachterlichen Unbefangenheit	187
5. Das Gewißheitsproblem II – Mißtrauen gegenüber der außerjuristischen Disziplin	187
6. Das Arroganzproblem	188
C. Der Sachverständige im Nationalsozialismus (1933–1945)	189
I. Nationalsozialistische Einflüsse auf das Prozeßrecht	189
1. Die Prozeßbeschleunigung	190
2. Das Mündlichkeitsprinzip	191
3. Die Unmittelbarkeit der Beweisaufnahme	191
II. Nationalsozialistische Einflüsse auf die juristischen Hilfswissenschaften	192
1. Zur Erbgesundheit	192
2. Zur Ehegesundheit	194
3. Zur Kriminalbiologie	194
4. Zum Blutschutz	195
III. Die formale Neubewertung – Der Sachverständige als „Rechtswahrer“	195
1. Zum Begriff des Rechtswahrers	195
2. Der „deutsche“ Sachverständige	197
a) Zur Unparteilichkeit	198
b) Zur Ideologiefestigkeit	199
c) Zur rassischen Geeignetheit	199
d) Zur fachlichen Qualifikation	200
3. Die organisatorische Verfaßtheit	200
IV. Die konkreten Neuerungen im Verfahren mit Sachverständigen	202
1. Der Wegfall der allgemeinen Beeidigung und die Zulassungsordnung der Deutschen Rechtsfront	202
2. Die listenmäßige Erfassung geeigneter Gutachter	203
3. Zur Gutachterpflicht	204
4. Zu den sachverständigen Laienrichtern	204
a) Die Publikation Leopold Zimmerls von 1934	204
b) Der Vertreter des Patentamtes als technischer Richter im Patentgesetz von 1936	206
5. Der Versuch einer Reichssachverständigenordnung	208
V. Die hergebrachten Problemkreise im nationalsozialistischen Kontext	209
1. Das Abhängigkeitsproblem	209

2. Das Kommunikationsproblem	211
3. Das Konkurrenzproblem	212
4. Das Gewißheitsproblem I – Mißtrauen gegenüber der Person des Gutachters	213
5. Das Gewißheitsproblem II – Mißtrauen gegenüber der außerjuristischen Disziplin	213
6. Das Arroganzproblem	214
VI. Das einstweilige Ende des Gesprächs	215
D. Schlußbetrachtung	217
I. Ein kurzer Rückblick auf das Sachverständigenwesen des deutschen Reichs	217
1. Zur Beständigkeit der rechtlichen Konzeption	217
2. Zum Wandel im interdisziplinären Gespräch	218
II. Ein kurzer Ausblick auf die Nachkriegsdebatten	220
E. Anhang – Auszugsweise Wiedergabe der Gesetzgebungsmaterialien zum Verfahren mit Sachverständigen	223
I. Zivilverfahren	223
1. Entwurf einer Prozeß-Ordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Preußischen Staat von 1864 (Preußischer Entwurf)	223
2. Entwurf einer allgemeinen Civilprozeßordnung für die deutschen Bundesstaaten von 1866 (Hannover'scher Entwurf)	225
3. Entwurf einer Civilprozeßordnung für den Norddeutschen Bund von 1870 (Norddeutscher Entwurf)	228
4. Erster Justizministerialentwurf einer Deutschen Civilprozeßordnung von 1871	231
5. Zweiter Justizministerialentwurf einer Deutschen Civilprozeßordnung von 1872	234
6. Reichs-Civilprozeßordnung in der Fassung vom 30. Januar 1877	237
II. Strafverfahren	240
1. Entwurf einer Strafprozeß-Ordnung für den Preußischen Staat von 1865	240
2. Preußischer Entwurf einer Strafprozeßordnung für den Norddeutschen Bund von 1870	245
3. Entwurf einer Deutschen Strafprozeßordnung vom Januar 1873	248
4. Entwurf einer Deutschen Strafprozeßordnung vom Oktober 1873	251
5. Entwurf der Strafprozeßordnung vom 29. Oktober 1874	254
6. Reichs-Strafprozeßordnung in der Fassung vom 1. Februar 1877	258

Verwendete Literatur	263
Verwendete Gesetzesmaterialien	309
I. Zivilverfahren	309
II. Strafverfahren	310
III. Weitere Vorschriften	312

Zwei Jahrhunderte der Auseinandersetzung zwischen „eingetrockneten Burreaumenschen“ und „unfehlbaren“ Experten



Juristen und Sachverständige

Der Diskurs um die rechtliche Ausgestaltung des Verfahrens mit Sachverständigen während der Zeit des Deutschen Reiches

Von Lorenz Franck

2013, 312 S., brosch., 82,- €, ISBN 978-3-8487-0491-0

(*Rheinische Schriften zur Rechtsgeschichte, Bd. 19*)

www.nomos-shop.de/21157

Als sich der Gesetzgeber anschickte, ein einheitliches Zivil- und Strafprozeßrecht für das gesamte Deutsche Reich zu schaffen, fand er die Lehre vom Verfahren mit Sachverständigen als buntes Konglomerat juristischer Meinungsstände vor. Die Sachverständigen selbst blieben bei der Kodifikation der neuen Prozeßordnungen weitgehend ausgeschlossen. Erst nach Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze entwickelte sich allmählich ein interdisziplinäres Zusammenwirken auf rechtspolitischem und -dogmatischem Gebiet. In der Zeit des Nationalsozialismus fand von politischer Seite eine formale Neubewertung des Sachverständigen als sogenannte „Rechtswahrer“ neben dem Juristen statt.

Bestellschein

Bestellen Sie jetzt telefonisch 07221/2104-37, per Fax 07221/2104-43, per E-Mail vertrieb@nomos.de oder im Buchhandel.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

<input type="checkbox"/>	978-3-8487-0491-0	Franck Juristen und Sachverständige	82,- €
Name, Vorname:	Tätigkeitsschwerpunkt:		
Firma, Institution:	Tel.-Nr. für Rückfragen:		
Straße:	E-Mail:		
Ort:			
<input type="checkbox"/> Ich bin damit einverstanden, dass ich über interessante Produkte per E-Mail oder telefonisch informiert werde.	Datum, Unterschrift:		

Sie haben das Recht, die Ware innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung ohne Begründung an Ihre Buchhandlung oder an die Verlagsauslieferung, In den Lissen 12, 76547 Sinzheim zurückzusenden. Bitte nutzen Sie bei Rücksendungen den kostenlosen Abholservice. Ein Anruf unter Tel. 07221/2104-37 genügt. Alle Preise inkl. MwSt. zuzüglich Vertriebskosten. Bei Online-Bestellung inklusive Vertriebskosten.



Nomos